

gerecht und gerechtfertigt zu seyn. Sollte übrighens im Morgenblatte *vice versa* von Inexpressibles die Rede seyn, so rechnen wir im Vertrauen auf die Loyalität unserer schönen Damen, sie werden aus obigen Gründen, bei einer etwaigen Indiscretion uns eine ebenmäßige Rücksicht schenken.

Wappenheim.

#### Jupons de crin.

Durch das ganze Mittelalter, bis herauf in die Revolution, hat in der weiblichen Tracht fast durchgängig das System geherrscht, daß man die Büste knapp umschrieb und von der Taille zur Seite und hinten das Kleid bauchig und weit herabfallen ließ. Die antikisirende Form, welche im Gefolge der Revolution aufkam, war nur ein kurzes Intermezzo, und es verging keine Generation, so war man durch verschiedene Schwankungen wieder vollkommen auf die uralte Idee zurückgekommen, welche ganz wesentlich das weibliche Costüm der christlich abendländischen Welt von dem der antiken unterscheidet. — Das Hauptmoment bei dieser Form besteht darin, daß das Kleid vortheilhaft die Hüften zeichnen, daß die Draperie des Zeugs von der Taille an sich in anmuthigem Schwunge hinaus und hinabstürzen muß. Das ewige Kergerniß dabei ist nun aber, daß dieser poetische Schwung, den man dem Zeuge giebt, immer so schnell erlahmt, daß die Falten, statt wie aus innerem Triebe vom Körper wegzustreben, immer wieder platt und prosaisch niedertaukeln. Diesen verzweifelten Knoten zerschneidet man zu gewissen Zeiten geradezu: das elne-

mal, indem man das Kleid im Reifrock über ein festes Gewölbe spannte, ein andermal, indem man mit Pöschchen den Zeug in sichere Weite vom Körper abwies. All dies war klassische Poesie im französischen Sinn: der Zweck wurde dadurch gar zu gut erreicht und somit verfehlt. (?) Man weiß, was Alles in neuerer Zeit mehr in romantischem Styl versucht worden ist, um die Hüftdraperie in jenen vom Körper wegliegenden Curven, in denen nun einmal die Grazie sitzt, festzubannen und dabei doch einen Schein von Natürlichkeit zu retten; man weiß aber auch, welche Uebelstände mit diesen Mitteln verbunden waren, wenn sie nicht gar ihren Zweck vollkommen verfehlten. Doch jedes wahre Bedürfniß in der Gesellschaft findet sicher, wenn auch etwas spät, seine Befriedigung, und so können wir mit Vergnügen ankündigen, daß jenes uralte Gebrechen der weiblichen Toilette durch eine neue Erfindung eben so einfach als glücklich auf immer gehoben scheint, nämlich durch die Unterrocke aus Pferdehaaren. Dieser vor Kurzem erfundene Stoff hat die unschätzbare Eigenschaft, auf die es hier vor Allem ankommt: er ist durch nichts zerknitterbar, noch so oft und lange niedergedrückt, springt er immer wieder elastisch auf und weist das darüber geworfene Kleid aufs Beharrlichste vom Körper ab. Gerade diese Unermüdlichkeit ist es, was man bei den bisher üblichen Stützen auf's Schmerzlichste vermisse. — Wir übersetzen aus einem Pariser Modebericht: „Durch ihre große Weite verlieren die Kleider größtentheils den Halt;